



117. Dürer: Madonna am Baum. Kupferstich 1513

betbuch des Kaisers hervor. Sie befinden sich jetzt in der Münchner Staatsbibliothek (Bd. 1, Abb. 60, 67). Es sind Linienspiele in leichten blauen und roten Federzügen auf dem Rande der von Schönsperger gedruckten Pergamentblätter. Die ernste schwarze Fraktur des geschlossenen Satzspiegels rahmen krause, von Soldaten, Musikanten, Bauern, Rittern und Heiligen, von Vögeln und Getier durchsetzte Ranken und Schnörkel ein. Die Fabulierlust der gotischen Drölerien, der durch allen Ernst des kirchlichen Mittelalters durchlugende Naturgeist und Humor, wie er in den Chimären der gotischen Steinmetzen, z. B. unter den Sitzen der Chorstühle spukt, sind hier noch in Kraft. Das zweite Werk Dürers für Kaiser Max, der Riesenholzschnitt der Ehrenpforte, nach Angaben des Kaisers und seines Hofgelehrten Stabius entworfen, als eine Verherrlichung des Hauses Habsburg und der Taten des Kaisers, geht nur in Einzelheiten auf eigenhändige Zeichnungen unseres Meisters zurück. So ungefüge und bombastisch die Schöpfung im ganzen erscheint, so bietet sie im einzelnen vieles Reizvolle. Von echt Dürerschem Gefühl zeugt namentlich die Ornamentik, die aus krauser Spätgotik und schwellender Frührenaissance verschmolzen ist, wie die köstlichen reichgeschmückten, von Kranichen und Greifen belebten Kapitelle und Gehänge. Im Jahre 1518 lieferte Dürer eine Reihe von Zeichnungen zum Triumphzug

dem Grundton des Bildes gemäß veränderte Staffage zeugt von seiner unerschöpflichen Phantasie. Es seien genannt die Madonna am Baume 1513, die Maria an der Stadtmauer 1514, Maria das Kind säugend 1518, Maria mit dem schlafenden Kind und mit dem krönenden Engel 1520 (Abb. 117). Neben der Maria mit dem Kinde beschäftigte den Künstler als Komposition am lebhaftesten die hl. Familie, allein oder mit einzelnen Heiligen, eine Reihe der schönsten Zeichnungen sind diesem Gegenstand gewidmet.

Prächtige graphische Arbeiten dieser Jahre sind noch der Stich: das Schweiß Tuch der Veronika von Engeln gehalten 1513, die Eisenradierung „Die große Kanone“ von 1518, zu einer kleinen Gruppe gleichartiger technischer Versuche gehörig, die Stiche des Christus am Ölberg von 1515 (Bd. 1, Abb. 42), der hl. Antonius mit der wundervoll aufsteigenden turmreichen Stadt als Hintergrund von 1519 (Bd. 1, Abb. 46) sowie, der Holzschnitt der von Engeln gekrönten Maria von 1518 (Bd. 1, Abb. 13).

Mit dem Jahre 1515 tritt Dürer in Beziehung zum Kaiser Maximilian. Unter den Arbeiten, die ihm dieser in Auftrag gibt, ragen die Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers hervor.